

Künste. In Berlin erschien auch – nach den mit 1823 einsetzenden dram. und poet. Arbeiten – unter dem Einfluß Müllers als sein erstes größeres philolog. Werk die „Beiträge zur Kenntniß der tragischen Poesie der Griechen“, 1839, in dem er seine Theorie von der tetralog. Komposition der griech. Tragödie entwickelte. Diese Theorie blieb jedoch, wie überhaupt seine Arbeiten auf dem Gebiet der klass. Philol. (für die er auch die Ästhetik heranzog), nicht ohne Widerspruch. 1839/40 bereiste er mit Müller Griechenland, wurde 1842 ao. Prof. der Archäol. an der Univ. Halle, schließt 1843 Dir. der Kunstanstalten in Weimar, 1861 Oberbibliothekar der großherzogl. Bibl. Sein zeit lebens äußerst weit gespannter Wirkungskreis – er war Dichter und Übersetzer (Herodot, Sophokles, Euripides), klass. Philologe, Mythologe, Archäologe, Kunstkritiker, Literaturhistoriker – umfaßte nun „die gesamte Pflege der klass. Tradition Weimars“. Dies kam v. a. in seinen regen Tätigkeiten im gesellschaftl.-literar. bzw. Ver. Leben (er war hochgeschätzter Teilnehmer an den literar. Abenden der Großhgn. Maria Paulowna sowie mit der Shakespeare-Ges., der Goethe- und der Schillerstiftung eng verbunden), aber auch in einer Fülle von Publ., insbes. über Schiller und Goethe, zum Ausdruck. Von bes. Wert sind S.s Veröff. der Briefe und Aufsätze Goethes und von dessen Briefen an Frau v. Stein. Zwei seiner Söhne wandten sich der klass. Philol. zu: **Rudolf S.** (geb. Weimar, Sachsen-Weimar-Eisenach/Deutschland, 1. 9. 1844; gest. München, Bayern/Deutschland, 10. 6. 1893) war nach Habil. in Berlin (1871) o. Prof. in Greifswald (ab 1873), Jena, ab 1875 in Straßburg (Strasbourg) und ab 1885 in München – hervorzuheben ist seine Arbeit über die attische Gesetzgebung. **Fritz S.** (geb. Weimar, 8. 2. 1850; gest. Rottweil, Württemberg/Deutschland, 14. 9. 1919) wirkte als o. Prof. (Publ. über Plautus und Terenz) ab 1877 in Heidelberg.

W.: Dido, 1827 (Drama); De origine Graeci dramatis diss., 1828; J. Frh. v. Eichendorff's Schriften, in: Jbb. der Literatur 75f., 1836, auch in: ders., Sämtl. Werke, hrsg. von W. Kosch und A. Sauer, 3, (1913); Sophokles, 1842, 2. Ausg. 1870; Weimar's Merkwürdigkeiten einst und jetzt. Ein Führer ..., 1857; Gründl. Unterricht über die Tetralogie des att. Theaters und die Kompositionsweise des Sophokles ..., 1859; Ged. aus den Jahren 1823–39, 1879; Goethe in Hauptzügen seines Lebens und Wirkens. Ges. Abhh., 1882; Ges. Aufsätze zur klass. Literatur alter und neuerer Zeit, hrsg. von F. und R. S., 1884; Aufsätze und Rezensionen in Ztg. und Z., usw.

Übers.: Des Herodots Geschichte, 11 Bde., 1828–32; Sophokles (Ajias, Kg. Ödipus, Ödipus auf Kolonos, Antigone, Philoktet, Elektra, Die Trachinierinnen), 1842–73; Euripides, Der Cyclop, 1851; usw. Hrsg.: E. Frh. v. Eichendorff, Ged., 1837 (auch Red.); Archäolog. Mitth. aus Griechenland nach C. O. Müllers hinterlassenen Papieren, 1843; Briefe und Aufsätze von Goethe aus den Jahren 1766–86, 1846; Göthe's Briefe an Frau v. Stein aus den Jahren 1776–1826, 3 Bde., 1848–51. – Teilnachlaß, Goethe- und Schiller-Archiv, Weimar, Deutschland.

L.: ADB (auch für Rudolf S.); Brümmner; Goedeke, s. Reg.; Kosch; Otto (auch für Rudolf und Fritz S.); Männer der Zeit. Biograph. Lex. der Gegenwart 2, 1862, Sp. 270ff.; F. Schöll, in: Biograph. Jb. für Alterthumskde. 5, 1883, S. 63ff.; L. v. Kretschman, in: Dt. Rundschau 76, 1893, S. 79ff.; Ausgewählte Briefe von D. F. Strauß, hrsg. von E. Zeller, 1895, s. Reg.; Tagebücher von K. A. Varnhagen v. Ense, Reg. Bd., 1905; Brockhaus' Konversations-Lex., 14. Aufl. 1908 (auch für Rudolf und Fritz S.); W. Deetjen, in: Z. für Bücherfreunde, NF 13, 1921, S. 9f.; H. Frh. v. Eichendorff, J. Frh. v. Eichendorff, 3. Aufl., bearb. von K. Frh. v. Eichendorff und W. Kosch, (1923), s. Reg.; K. Bader, Lex. dt. Bibliothekare (= Zentralbl. für Bibl. Wesen, Beih. 55), 1925; C. O. Müller, Briefe aus einem Gelehrtenleben 1–2, hrsg. von S. Reiter, 1950, s. Reg.; K.-H. Hahn, Goethe- und Schiller-Archiv, 1961, s. Reg.; K.-D. Krabiel, J. v. Eichendorff. Kommentierte Stud.Bibliographie, (1971), S. 2, 21; U. Rieckleffs, in: Literatur Lex., hrsg. von W. Killy, 10, (1991); Mitt. Holger Grimm, Hannover, Deutschland. – Rudolf S.: B. Keil, in: Biograph. Jb. für Alterthumskde. 20, 1897, S. 9ff. – Fritz S.: D. Drüll, Heidelberger Gelehrtenlex. ..., (1986). (H. Reitterer)

Schöll (Wilhelm Jacob) August, Fabrikant. Geb. Ludwigsburg, Württemberg (Deutschland), 1. 5. 1787; gest. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 24. 4. 1847. Sohn eines Anstaltsgeistlichen, Neffe des Folgenden, Cousin des Vorigen, Onkel von Rudolf und Fritz S. (s. u. Adolf S.); evang. AB. S., der zuvor in der Offermannschen Feintuchfabrik in Brünn angestellt war, machte sich in der Textilbranche selbständig und schloß 1811 mit dem gleichfalls aus Deutschland stammenden (Christian) Friedrich Me(m)mert (geb. 1781) einen Ges. Vertrag zur Ausübung des den beiden erteilten „einfachen Fabriksbefugnisses“. 1815 war das Unternehmen bereits soweit konsolidiert, daß die beiden Teilhaber das Landesfabriksbefugnis für Tuch- und Kaschmirerzeugung erhielten, wobei die Fabrikation in diesem Jahr bereits auf 26 großen Stühlen (1819 waren es 20 große und 19 kleine) erfolgte. Die unter der Bezeichnung „k. k. privilegierte Feintuch- und Kasimirfabrik Schöll und Memert“ geführte Fa. hatte nicht nur ihrer maschinellen Ausstattung wegen – sie war eines der ersten Brünnner Unternehmen, das eine Dampfmaschine verwendete –, sondern auch aufgrund der Qualität ihrer Fabrikate bald einen ausgez. Ruf. Daneben erhielt S. 1816 gem. mit Mem(m)ert, Jakob Friedrich Schöll sowie Johann Reiff auch das Privileg zur